

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 14

Artikel: Die Kriegs-Organisation und Entwicklung der europäischen Heere

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kriegs-Organisation und Entwicklung der europäischen Heere.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Offizier-Examen. Die zum Avancement proponirten Lieutenants der Infanterie und Kavallerie werden direkt zum Examen befohlen, ohne vorher einen vorbereitenden Kurs durchzumachen. Kenntniß der Reitkunst ist bei allen Offizieren obligatorisch geworden. — Die zu höheren Stellen vorgeschlagenen Capitains müssen praktisch auf dem Terrain mit Truppen und schriftlich eine taktische und sonstige militärische Aufgabe lösen. Ihr mündliches Examen erstreckt sich auf Topographie, Taktik, Fortification und alle Dienst-Verhältnisse. Die Kenntniß der Reitkunst ist natürlich obligatorisch.

Nach dem Vorstehenden darf es nicht Wunder nehmen, wenn die italienische Armee von heute in Bezug auf ihr Offizier-Corps einen ganz anderen Eindruck macht, als die in der Schlacht von Custoza besiegte. Das Offizier-Corps zeigt durchweg das Streben nach einer unablässigen Fortbildung; die Einführung und Uebung des Kriegsspiels soll nicht wenig hiezu beitragen. Uebrigens hat sich auch der italienische Soldat als durchaus tüchtig gezeigt; der Infanterist ist guter Fußgänger und erträgt geduldig und leicht außergewöhnliche Anstrengungen, dabei zeigt er sich anstellig in allen Vorkommnissen des kleinen Krieges; der Kavallerist ist ebenfalls intelligent und weiß die ihm zufallenden Aufgaben mit Umsicht auszuführen; die Alpenkompanien endlich haben bei ihren Uebungen sich die Bewunderung der ihnen mit höchstem Interesse zuschauenden Mitglieder des italienischen Alpen-Clubs zu erringen gewusst. Kurz, der italienische Soldat formirt sich leicht in der Kaserne, und eine dreijährige Dienstzeit ist für seine vollständige militärische Ausbildung mehr als genügend.

Wenn schließlich das Unteroffizier-Corps, ebenso wie in den übrigen europäischen Armeen, manchen Nebelstand noch in sich birgt, so gibt doch die schon erwähnte Einrichtung der Lehrbataillone &c. der gerechten Hoffnung Raum, daß der im Offizier-Corps herrschende tüchtige Geist auch auf das Unteroffizier-Corps baldigst reagiren werde.

Die Militär-Distrikte und die Mobilisation. Die Militär-Distrikte (das Wort hier als ein militärischer Begriff gebraucht) besitzen in Folge der ihnen im Allgemeinen und speziell im Fall einer Mobilisation überwiesenen Thätigkeit eine solche Wichtigkeit, daß man sie ohne Übertreibung als den eigentlichen Lebensnerv der neuen Militär-Organisation Italiens bezeichnen darf.

Sie sind für die permanente Armee die Centren der Rekrutirung und Equipirung und für die Armee der zweiten Linie die Haupt-Dépôts zu deren Formation, Bewaffnung, Instruktion und Mobilisation. — In großen Magazinen wird alles das hiezu

nöthige zu sofortiger Ausgabe an die Mannschaft bereit gehalten. Sämtliche Listen der Reservisten werden hier geführt, und die Distrikte bilden somit das Band zwischen der bürgerlichen und militärischen Bevölkerung des Landes. Von ihnen hängen auch die auf längeren Urlaub befindlichen oder in den Ruhestand versetzten Offiziere, sowie alle auf dem Territorium des Distrikts wohnenden Ergänzung-Offiziere ab.

Sobald die Mobilisation der italienischen Armee vom Allerhöchsten Kriegsherrn befohlen ist, haben die Distrikte Folgendes zu besorgen:

Am Bahnhofe des Distriktsortes befindet sich ein Offizier mit genügenden Unteroffizieren, um alle ankommende Mannschaft in Empfang zu nehmen und richtig zu dirigiren. Die auf unbestimmten Urlaub befindlichen einberufenen Infanteristen und Bersaglieri werden sofort eingekleidet, ausgerüstet und an ihre Regimenter gesandt. Dasselbe geschieht mit den zwei ältesten Klassen der Kavallerie. Die übrigen Artilleristen, Kavalleristen und Genietruppen erhalten Mantel und müssen, wenn irgend möglich, noch am nämlichen Tage ihre Abtheilung zu erreichen suchen. — Alle Mannschaft, die mit dem Zuge abgeht oder ankommt, wird sofort in kleine Abtheilungen militärisch organisiert und dadurch jeder Unordnung von vorne herein vorgebeugt. — Allen Truppen-Abtheilungen werden die Feldrequisite, Wagen, Sapleurgeräthschaften u. s. w. zugethieilt. — Nachdem alle Urlauber an ihre Regimenter abgeschieden sind, wird die Ergänzungsmannschaft eingekleidet und derselben eine oberflächliche Instruktion ertheilt, ehe sie an die resp. Regimenter abgeht. — Alle Einberufenen der zweiten Kategorie, beurlaubte Mediziner oder Chirurgen, Thierarznei Studirende, Eisenbahn-Anstellte, Telegraphisten, Schreiber bei den Intendanturen oder bei Etappen-Kommandos, Bäcker, Müller, Schlachter u. s. w. erhalten vom Distrikt ihre Direktion. — Ebenso werden die Artilleristen der zweiten Kategorie zu den Dépôts ihrer Regimenter geschickt. — Bildung der Kompanien der mobilen Miliz und Ausrüstung der Mannschaften und Corps. — Den Divisionen und Armee-Corps werden die Pläne und Drucksachen enthaltenden Kisten zugesandt. — Endlich wird über die Mobilisations-Arbeit täglich ein Rapport aufgestellt.

Dass solche Funktionen ein zahlreiches und gut eingübtes Personal erfordern, liegt auf der Hand. Namentlich wird die Wahl des den Distrikt kommandirenden von Wichtigkeit sein. Es scheint aber, daß zur Stunde die Kadres der Distrikte für alle diese Arbeit noch zu wenig zahlreich sind, und andererseits dürfte man im Augenblick der Mobilisation nicht allzuviel auf fremde Hülfe rechnen können. Die Ergänzung-Offiziere sollen so rasch als möglich ihre Regimenter zu erreichen suchen, und die Reserve-Offiziere werden erst 6 oder 7 Tage nach Bekanntwerden der Mobilisations-Ordre in den Distrikten eintreffen. Jedemfalls sind sie nicht gleich au courant der laufenden Geschäfte und auch nicht routiniert genug, um im ersten Au-

genblich ihres Dienst-Eintrittes besonders viel nützen zu können. — Auf die Dépôt-Offiziere der mobilisierten Regimenter ist gar nicht zu rechnen, da sie genug mit der Mobilisation der eigenen Truppe zu thun haben. Somit verlangt die Vorsicht, die Distrikte genügend mit fähigem Personal zu versehen, damit im gegebenen Momente die Hauptmaschine der Armee auch leistungsfähig ist.

Der Gesundheitsdienst. Nach der Reorganisation des Gesundheitsdienstes in der italienischen Armee sind die Aerzte ebensogut Offiziere geworden, wie die eigentlichen Truppen-Offiziere. Ihre Pflichten und Rechte sind die gleichen. Der Präsident des Gesundheits-Rathes (conseil de santé) hat den Rang des General-Majors; der Inspektor des Gesundheitsdienstes Oberst; der erste Arzt (médecin en chef) Oberstleutenant, der Regiments-Arzt erster und zweiter Klasse Capitain erster und zweiter Klasse, respektive der Bataillons-Arzt erster und zweiter Klasse Lieutenant resp. erster und zweiter Klasse.

Ein wichtiges Recht ist ferner den Aerzten darin zuerkannt, daß sie in Fällen, wo es sich um die Bestrafung eines Kollegen handelt, am conseil de discipline oder an Disziplinar-Commissionen Theil nehmen. Diese letzteren sind zusammengesetzt aus Truppen-Offizieren, Aerzten, Commissariats-Beamten, Rechnungsführern und Thierärzten ohne Beschränkung der Zahl, nur berufen mit Rücksicht auf ihren Grad und ihre Anciennität.

Ein anderes Prinzip der ärztlichen Reorganisation ist von großem Interesse. Jeder Chef-Arzt eines Hospitals ist nicht allein selbstverständlich der dirigirende Arzt, sondern auch der militärische Kommandant und der administrative Director des Etablissements. Es sind dies Befugnisse, die in anderen Armeen in gleichem Umfange unseres Wissens noch nicht vorkommen. — Nebrigens stehen die Hospitäler direkt unter dem die Division kommandirenden General und hat letzterer die Pflicht, die Hospitäler, sowie alle anderen militärischen Etablissements seines Distrikts zu überwachen und zu inspizieren. Wie in anderen Armeen auch kann der Divisions-General im Fall der Noth außer den angestellten Hospital-Schreibern (3—4 per Hospital) noch Unteroffiziere zur Dienstleistung in die Hospitäler, sei es als Schreiber, sei es zur Aufrechterhaltung der inneren Disziplin, kommandiren.

(Schluß folgt.)

Bur Abwehr.

Antwort auf den Artikel des Herrn Oberfeldarztes Ziegler:

„Die Allg. Schweiz. Militärärztl. und das Militär-Sanitätswesen.“

(Schluß.)

Der in unserem Blatt, Nr. 50 S. 396, Jahr-
gang 1875, zitierte Truppenzusammenzug ist der von
1874 im Tessin, nicht der von 1873 bei Freiburg.
Die Zahl 1873 war ein Druckfehler, der sich ein-
geschlichen hatte und übersehen worden ist.

In dem Artikel „Unser Militär-Sanitätswesen“ haben wir gesagt, es stände zu befürchten, daß die

gesammte Truppenführung noch an die Sanitäts-
branche überginge, doch es gereiche uns zum Trost,
daß dieses sich mit der Genfer Konvention nicht
vertrage, und daß die Verwaltungsbranche dieses
nie zugeben würde.

Der Hr. Oberfeldarzt Ziegler nimmt dieses, wie
es scheint, mit einiger Reinheit wörtlich. Er ver-
sichert uns in allem Ernst, es sei nie die Rede da-
von gewesen, daß die Aerzte Truppenoffiziers-
Funktionen bei andern Truppengattungen sich
hätten anmaßen wollen.

Der Herr Oberfeldarzt declamirt dann von
neapolitanischen und andern Traditionen stehender
Heere. Es ist dieses wohl auf den Verfasser die-
ses, der, wenn auch nicht gerade in Neapel, doch
im Auslande, gedient und da manche Erfahrung ge-
sammelt hat, gemünzt.

Was sich Hr. Dr. Ziegler unter diesen Tra-
ditionen vorstellt, ist schwer zu sagen. — Gedenfalls
etwas sehr verabscheuenswerthes. Wir wollen un-
sere Phantasie nicht anstrengen, was jener Herr
darunter versteht, zu errathen. — Vielleicht auch
glaubt Hr. Dr. Ziegler, mit diesem Schlagwort zu
imponiren, Beifall von manchen zu ernten und
uns mundtot zu machen. Doch der Herr Ober-
feldarzt irrt sich, das letztere geht nicht so leicht.

Ebensowenig wir uns genirt haben, ihm unsere
Ansichten über Dekorationen (die ihm ein arger
Dorn im Auge sind) mitzuthellen, ebensowenig
nehmen wir Anstand, ihm unser militärisches Glau-
bensbekenntniß abzulegen.

Nach unserer Ansicht hat das Kriegswesen und
die Kriegskunst den Kampf zum Zweck und er-
halten von ihm ihre Gesetze. Die leitenden
Grundsätze beider sind die Frucht der Erfahrun-
gen, welche die Völker in ihren Kämpfen seit
Jahrtausenden gesammelt haben. Die Kriegswis-
senschaft umfaßt aber alle Gebiete des mensch-
lichen Wissens, alle Künste müssen zu dersel-
ben ihren Beitrag liefern. Der Gedanke, die
Chancen des Erfolges im Kampf zu vermehren,
muß dazu führen, alle Fortschritte, alle neuen Er-
findungen dem Kriegszweck dienstbar zu machen.

Der Werth aller Kriegseinrichtungen wird durch
den Einfluß, den sie auf den Kampf ausüben, be-
dingt. Um aber den Werth von Kriegseinrichtun-
gen richtig zu beurtheilen, ist eines Theils nothwendig,
den Krieg und seine Erscheinungen und Bedingun-
gen zu kennen, anderthalb Ursachen und Wirkun-
gen zu studiren; die Geschichte der Kriege, Kriegs-
einrichtungen und der Kriegskunst, von der ältesten
Zeit bis auf unsere Tage, ist die beste Lehrmei-
sterin.

Findet der Hr. Oberfeldarzt, dieses seien Tra-
ditionen des neapolitanischen und anderer stehender
Heere, so bekennen wir uns gerne zu denselben.
Will der Hr. Oberfeldarzt Ziegler mit seinem Aus-
spruch aber andeuten, daß unsere Ansichten blos die
eines „Trillkorporals“ seien, so würde der Verfasser
denselben für nähere Begründung sehr dankbar
sein, da ihm ein solches Fähigkeitszeugniß von
Nutzen für sein ferneres Fortkommen sein dürfte.